

Wien

Sängerknaben bekommen ihren Saal – aber kleiner und später als geplant

- Fertigstellung für 2011 geplant.
- Denkmalgeschützte Bauten im Augarten bleiben bestehen.

Wien. Der Konzertsaal der Wiener Sängerknaben am Augartenspitz soll ab 2009 gebaut werden, allerdings etwas kleiner als ursprünglich geplant. Denn wie die "Wiener Zeitung" bereits berichtete, war aufgrund von Bedenken des Denkmalamtes eine Umplanung nötig. Das neue Erscheinungsbild wurde am Donnerstag vorgestellt.

Auf die ursprünglich vorgesehene Entfernung eines aus der Barockzeit stammenden ehemaligen Pförtnerhauses wird verzichtet. Auch der Abriss eines Teils der Augartenmauer war nicht genehmigt worden. Nun werden diese sogar saniert. Der Konzertsaal musste dafür zurückweichen, die Kapazität wurde um rund 30 Sitzplätze auf insgesamt 380 reduziert. Die Bühnengröße soll aber unverändert bleiben. Die Architekten Michael Lawugger und Johannes Kraus von "archipel architektur + kommunikation" stellen sich für das Bauwerk eine "metallische Fassade" vor.

Ja vom Denkmalamt

Der Konzertsaal, betonte der Präsident der Sängerknaben, Walter Nettig, garantiere den künstlerischen und wirtschaftlichen Fortbestand der Sängerknaben. Die neuen Pläne haben auch den Sanktus der Denkmalbehörde. Deren Leiterin Barbara Neubauer versicherte: "Vonseiten des Denkmalschutzes hat es keine Einwendungen mehr gegeben."

Nach der Verzögerung durch die Umplanung soll nun rasch mit der Umsetzung begonnen werden. Die Einreichung bei der Baubehörde soll noch heuer erfolgen, nächstes Jahr soll der Bau beginnen. "Wir sind optimistisch, dass uns das gelingen wird", meinte Sängerknaben-Direktor Franz Schlosser. Die Fertigstellung ist, später als ursprünglich geplant, für 2011 vorgesehen.

Der Wunsch der Sängerknaben nach einem eigenen Konzertsaal gibt es schon seit vielen Jahren – ebenso wie Diskussionen über das Projekt und Proteste dagegen. Nicht nur das Denkmalamt hatte Bedenken, auch die Beziehung zum benachbarten Filmarchiv war von Konflikten geprägt. Dieses wollte selbst ein Kinoprojekt am Augartenspitz verwirklichen. Zudem macht sich eine Bürgerinitiative gegen die Verbauung des Areals stark.

"Es ist beschämend, dass Wien nicht in der Lage ist, sich einen Konzertsaal schenken zu lassen", beklagte sich am Donnerstag der Mäzen der Sängerknaben, Peter Pühringer. Er finanziert über eine Stiftung auch den Bau des Saals, dessen Baukosten mit zwölf Millionen Euro veranschlagt werden. Er wundere sich, wie hart er um das Projekt habe kämpfen müssen, meinte Pühringer.



Der Konzertsaal rückt hinter Augartenmauer und Pförtnerhaus – beides muss erhalten bleiben.
Foto: apa

Donnerstag, 02. Oktober 2008

Kommentar senden:

Name:

Mail:

Überschrift:

Text (max. 1500 Zeichen):

Postadresse:*

Senden

* Kommentare werden nicht automatisch veröffentlicht. Die Redaktion behält sich vor Kommentare abzulehnen. Wenn Sie eine Veröffentlichung Ihrer Stellungnahme als Leserbrief in der Druckausgabe wünschen, dann bitten wir Sie auch um die Angabe einer nachprüfbaren Postanschrift im Feld Postadresse. Diese Adresse wird online nicht veröffentlicht.

WIENER ZEITUNG · 1040 Wien, Wiedner Gürtel 10 · Tel. 01/206 99 0 · Mail: online@wienerzeitung.at